

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 68.

Montags, den 9. März.

1835.

Stadttheater.

Freitags, den 6. März.

Zum ersten Male: Lüge und Wahrheit, Lustspiel in vier Acten, von ***.

Abgesehen von den Längen, an welchen dasselbe, namentlich im ersten Acte, leidet und von den eingewebten moralischen Abhandlungen, welche die im Lustspiel so nöthige rasche Handlung zu sehr aufhalten, gehört das genannte Erzeugniß, welches fürstlicher Abkunft seyn soll, zu den besseren, was uns in neuesten Zeiten im Felde des deutschen Lustspiels geboten wurde. Der Plan des Stückes ist gut angelegt und geschickt durchgeführt, auch fehlt es nicht an einzelnen komischen Momenten, treffenden Bemerkungen, Witz und Humor. Die Charaktere sind im Ganzen gut gehalten, vortrefflich ist der Meerfeld's gezeichnet, weniger gelungen dagegen der der Juliane, welcher nicht poetische Wahrheit genug besitzt. Die Tendenz des Stückes ist lobenswerth und macht der hohen Verfasserin Ehre, die Sprache ist rein und tadellos. — Bei dem größeren Publicum, welches an derbe Kost und viel Handlung gewöhnt ist, wird indeß dieses Lustspiel nicht viel Glück machen, ganz besonders dürfte es sich dagegen zur Auführung auf Privatbühnen eignen. Die heutige Darstellung war im Ganzen gelungen, am meisten zeichneten sich Dem. Wagner (Juliane) und Herr Lorzing (Meerfeld) aus, welche beide ihren Charakter trefflich aufgefaßt hatten. Auch Herr Baudius (Freymann) und Herr Ballmann (Wiesel) stellten uns ein paar charakteristische und scharf markirte Figuren voll Leben und Ausdruck hin. Mad. Baldenecker (Friederike) und Herr Linke (Billmar) genügten.

In den Kauf bekamen wir heut noch: den alten „neuen Gutsherrn“, von Bojeldieu, eine bekannte, aber unterhaltende kleine Oper, welche ebenfalls gut gegeben wurde.

Neueste Literatur.

Meine große Reise von Leipzig nach Oesterreich, von *r. Leipzig, in der U. Festischen Buchhandlung, 1835.

Der Verf., welchen unsere Leser aus seiner Schiffrat wohl errathen werden, entschuldigt das Erscheinen seines Schriftchens durch sein Vorwort bescheiden, indem er sagt: „Es ist wohl nicht Recht, daß man über eine so unbedeutende Reise, wie ich in Begleitung meiner Schwiegertochter machte, einige Bogen schreibe, aber Entschuldigung mag es doch verdienen. Man erzählt so gern von dem, was man sah und beobachtete, und daß ich oft angegangen wurde, von meiner Reise zu erzählen, kann ich wohl behaupten. Nun gut; hier ist, was ich sagen könnte, für Alle, die mir wohl wollen. Ich denke aber, daß auch Alle, die mich nicht kennen, in dem Mitgetheilten so viel und mehr Stoff zur Unterhaltung finden werden, als in so manchem Romane, der in zwei oder drei Bänden ein wortreiches Nichts giebt.“ Wir können ihm darin nur beipflichten und wenn auch die Reise des Verf. weder in unbekannte Regionen gerichtet, noch an großen Abenteuern reich ist, so fehlt es ihr doch nicht an Abwechslung und Interesse. Wer dieselbe Straße bereits vor dem Verf. gewandelt, wird sie mit Vergnügen an seiner Seite noch einmal durchlaufen und wer die Gegenden noch nicht kennt, in welche ihn der Reisende führt, wird ein zwar nur leicht umrissenes, aber treues Bild von denselben erhalten, auch für vorkommende Fälle sich manche nützliche Bemerkung aus der Erzählung entnehmen können. Wir waren früher selbst fast an alle den Orten, welche unser Reisender auf seiner Tour berührt hat, und können dem Leser versichern, daß der Verf. sich mit einem recht hellen und klaren Blick überall umgesehen und selten eine Merkwürdigkeit übergangen hat. Seine Darstellung ist einfach und schmucklos, aber wahr und richtig. Er ist ein guter Beobachter, welcher die Eigenthümlichkeiten der durchreisten Gegenden glücklich aufgefaßt hat.

Das Bergsmeinnicht.

Ich wandelte jüngst durch ein blühendes Land,
Um der Liebe Blumen zu pflücken.
Da stand ich plötzlich am Quellenrand,
Von magischem Zauber festgebann't,
Das Herz voll Lust und Entzücken.
Denn ich sah, entfaltet am Morgenlicht,
Ein lächelndes, zartes Bergsmeinnicht.

Doch war's von des Landes Fürstin bewacht;
Die strahlte in festlichem Glanze,
Und übte der Schönheit heilige Macht,
Und wer ihr ein Zeichen der Liebe gebracht:
Dem winkte sie freundlich zum Tanze.
Und wer die Blume des Tanzes bricht,
Dem reicht sie ein lieblich Bergsmeinnicht.

Da stand ich und nährte den süßen Wahn,
Den Tanz und den Preis zu erringen,
Und bot der Fürstin ein Liedchen an,
Des Jünglings Herz hing selber dran,
Und herzlich ließ ich's erklingen.
Und die Feter schweigt; doch die Dame spricht:
„Die Blume der Liebe verdienst du nicht!“

Wohl glänzte um's Haupt ihr ein goldenes Band
Und ein Stern am wallenden Busen;
Ich trug das schlichte Poetengewand,
Doch ward ich noch nie als Dichter genannt,
Ein bescheidener Jünger der Musen.
Und ich ging betrübt: — das die Liebe spricht:
„Komm, such' dir ein and'res Bergsmeinnicht!“

T.

Anekdote.

Ein Berliner Barbier erhielt einst auf der Straße von einem Studenten, dem er nicht ausgewichen war, eine Ohrfeige. Er drehte sich darauf mit grimmigem Gesichte um und sagte: „Herr, ich will nicht hoffen, daß dieß mir gegolten hat!“

Witterungs-Beobachtungen vom
1. bis 7. März 1835.

(Thermometer frei im Schatten.)

März	Barom. d. 10 ^h + R.		Therm.		Wind.	Witterung.
	Stunde.	Pariser Z. Lin.	nach R.			
1.	Morg. 8	27. 8—	+ 3—	W.	Sonnenschein.	
	Nachm. 2	— 8—	+ 6—	W.	Sonnenschein.	
	Abds. 10	— 8,4	+ 3—	W.	gestirnt.	
2.	Morg. 8	— 10—	+ 0,7	OON.	Sonnenschein.	
	Nachm. 2	— 11,4	+ 4,4	OON.	Sonnenschein.	
	Abds. 10	— 10,6	+ 2,5	OON.	gestirnt.	
3.	Morg. 8	— 6,7	+ 4,2	SW.	trübe windig.	
	Nachm. 2	— 3,3	+ 6,2	SW.	Regen Sturm.	
	Abds. 10	— 4,9	+ 2,2	WWS.	Wolken windig.	
4.	Morg. 8	— 0,6	+ 2,7	SSW.	bewölkt windig.	
	Nachm. 2	— 7—	+ 4,6	WWS.	trübe windig.	
	Abds. 10	— 4,7	+ 2,3	WS.	Wolken windig.	
5.	Morg. 8	— 3,8	+ 2,1	SW.	trübe.	
	Nachm. 2	— 7,5	+ 5—	SW.	trübe.	
	Abds. 10	— 9—	+ 2,2	SW.	bewölkt, windig.	
6.	Morg. 8	— 6,2	+ 1,4	SSW.	Schneegestöber.	
	Nachm. 2	— 2,6	+ 3—	SSW.	bewölkt.	
	Abds. 10	— 3,7	+ 2,3	SSW.	gestirnt.	
7.	Morg. 8	— 5—	+ 3,4	WWS.	trübe feucht.	
	Nachm. 2	— 4,3	+ 5,7	SWS.	trübe.	
	Abds. 10	— 2,3	+ 4—	SSW.	trübe feucht.	

Redacteur: D. A. Barthausen.

Bekanntmachung.

Es sind bei einer von uns zur Haft gebrachten Diebin die nachstehend sub \odot . verzeichneten Effecten gefunden worden, über deren Erwerb sie sich nicht ausweisen kann.

Wir fordern daher J. d.ermann, dem dergleichen Gegenstände entwendet worden sind, zur alsbaldigen Anzeige hierdurch auf.

Kosten werden den Anzeigenden nicht erwachsen. Leipzig, den 7. März 1835.

Die Sicherheits-Behörde der Stadt Leipzig.

Stengel.

Burchardt.

- \odot
- 1) ein bunter seidener Mouffelinshawl,
 - 2) mehrere Ellen weißer Spitzen,
 - 3) eine kleine Quantität weißbaumwollenes Garn,
 - 4) eine Partie weißen Zwirn von verschiedenen Sorten,
 - 5) verschiedene Resten weißleinenes Band.

Bekanntmachung.

Am 1. d. Mts. ist ein, muthmaßlich hier entwendeter Stuhl mit schwarzem Polster in unsere Verwahrung gekommen.

Diejenigen, welche einen solchen Stuhl vermissen, werden daher hiermit aufgefordert, sich ungesäumt bei uns zu melden. Leipzig, den 7. März 1835.

Die Sicherheits-Behörde der Stadt Leipzig.

Stengel.

Burchardt.

Nothwendige Subhastation. Von dem Stadtgericht zu Leipzig soll das auf einer, dem hiesigen Johannis-Hospitale erbzinspflichtigen Stelle erbaute, sub Nr. 1376 in der Johannisvorstadt und zwar in der Friedrichsstraße unter Nr. 37 allhier gelegene und Herrn Johann Andreas Henkel zugehörige Haus, ausgeklagter Schuld halber,

den Zweiten April 1835

öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden. Es wird daher dieses Haus hiermit öffentlich feilgeboten und es haben die Kauflustigen längstens in dem gedachten Termine bis Mittags um 12 Uhr auf dem Rathhause allhier in der Richterstube sich zu melden und ihre Gebote mündlich oder schriftlich zu thun, oder wenigstens zum Licitiren sich anzugeben, im Termine selbst aber sich zu gewärtigen, daß, wenn die Thurmuhre auf hiesigem Rathhause Mittags 12 Uhr ausgeschlagen haben wird, mit Proclamation der geschehenen oder noch erfolgenden Gebote, verfahren und ermeldetes Haus nebst Zubehör dem Meistbietenden zugeschlagen werden wird.

Es ist dieses Haus, wiewohl ohne Rücksicht auf die davon nach dem Versicherungsquantum von 1000 Thlr. zur Immobilien-Brandcasse, ingleichen, zu dem vollen Ansätze mit 10 Thlr. 17 Gr. 4 Pf. alljährlich zum Stadtschulden-Tilgungsfonds zu entrichtenden Beiträge auf 2860 Thlr. gerichtlich gewürdert worden, wie solches nebst einer genauen Beschreibung des Hauses und seiner Nutz- und Beschwerden aus den, der im Durchgange des hiesigen Rathhauses aushängenden Bekanntmachung beigefügten Taxationschriften zu ersehen ist. Leipzig, den 16. Januar 1835.

Das Stadtgericht zu Leipzig.

Winter, Stadtrichter,

Ritter des R. S. Civ.-Verd.-Ordens.

Berger, Actuar.

Nothwendige Subhastation. Von dem Stadtgericht zu Leipzig wird das, Frau Johannen Christianen Dorotheen Heinzmann zugehörige, sub Nr. 279 am neuen Kirchhof allhier gelegene Haus, nach cum clausula omnimoda erfolgter Rejection der jüngst wider dessen Subhastation eingewandten Appellation, ausgeklagter Schuld halber, zum Verkauf an den Meistbietenden hiermit öffentlich feilgeboten. Die Kauflustigen haben sich daher längstens in dem auf

den neunten April 1835

anberaumten Termine bis Mittags um 12 Uhr auf hiesigem Rathhause in der Richterstube zu melden und ihre Gebote mündlich oder schriftlich zu thun, oder wenigstens zum Licitiren sich anzugeben, im Termine selbst aber sich zu gewärtigen, daß, wenn die Thurmuhre auf dem Rathhause Mittags 12 Uhr ausgeschlagen hat, mit Proclamation der geschehenen oder noch erfolgenden Gebote verfahren und besagtes Haus dem Meistbietenden zugeschlagen werden wird.

Es ist dieses Haus, wiewohl ohne Rücksicht auf die davon nach einem Versicherungsquantum von 500 Thlr. zur Immobilien-Brandcasse und, zu dem vollen Ansätze mit 17 Thlr. 21 Gr. 4 Pf. alljährlich zum Stadtschulden-Tilgungsfonds zu entrichtenden Beiträge, auf 4300 Thlr. gerichtlich gewürdert worden und die Taxationschriften sind dem Anschläge unter hiesigem Rathhause in Abschrift beigefügt. Leipzig, den 20. Januar 1835.

Das Stadtgericht zu Leipzig.

Winter, Stadtrichter,

Ritter des Königl. Sächs. Civ.-Verd.-Ord.

Berger, Actuar.

Holzverkauf.

Auf mehrern Gehauen der Stadtwaldungen, nämlich im Nonnenholze jenseits der heiligen Brücke, im Streitholze zwischen dem Brandvorwerke und dem Streitteiche bei dem Gottesacker vor Connewitz, so wie in dem Leuscher Holze auf dem Wege nach der großen Eiche, sind $\frac{2}{3}$ lange Scheitzaßen und Klöppelklastern buchenen, eichenen, rüsternen, auch weichen Holzes gegen festgesetzte billige Preise aus freier Hand zu verkaufen, und es können Kauflustige auf den bezeichneten Holzschlägen bei dem betreffenden Förster oder Holzwärter daselbst das Nähere erfragen.

Leipzig, den 5. März 1835.

Des Rath's Forstdeputation.

Bekanntmachung.

Zum Besten des Theater-Pensionsfonds wird als diesjährige erste Vorstellung heute, den 9. März, die Stumme von Portici aufgeführt, und bei Ankündigung dieser Vorstellung die Bitte um geneigten Zuspruch an alle Freunde des hiesigen Stadttheaters gerichtet.

Leipzig, den 9. März 1835.

Der Ausschuß zum Theater-Pensionsfond.

Anzeige. Bei Georg Joachim Göschen in Leipzig ist erschienen und durch jede solide Buchhandlung zu beziehen:

Die wahre und scheinbare Bahn des
Halley'schen Kometen
 bei seiner Wiederkunft im Jahre 1835 anschaulich dargestellt und all-
 gemein faßlich erklärt

von
Aug. Ferd. Möbius,

Prof. der Astronomie zu Leipzig.

Zweite verbesserte und vermehrte Ausgabe. gr. 8. Mit einer gestochenen Kupfertafel in gr. Fol. Belin. broch. $\frac{1}{2}$ Thlr.

Der Halley'sche Komet rückt unserer Erde immer näher, und gewinnt täglich mehr am allgemeinen Interesse. Mit größter Gründlichkeit und Klarheit giebt das vorliegende Werkchen umständlichere Nachrichten von dessen Lauf und Erscheinen, und stellt durch die beigelegte Kupfertafel ein klares Bild davon dar. Die erste Ausgabe fand so günstige Aufnahme, daß bereits in vier Monaten eine zweite nöthig wurde. Diese hat nun der Herr Verfasser nicht nur im Text, sondern auch auf der Kupfertafel wesentlich verbessert und vermehrt.

Wem es daher darum zu thun ist, etwas Gründliches und Wahres über den Halley'schen Kometen zu erfahren, wird das obbenannte Werkchen nicht unbefriedigt aus der Hand legen.

Anzeige. Im Verlage von H. A. Probst & Fr. Kistner ist erschienen:

La Consolazione, Tarantella e Canzonetta.

Zur Erinnerung an den Maskenball der Concordia, gehalten am 18. Februar 1835.

Preis 6 Groschen.

* * Heute ist Versammlung der deutschen Gesellschaft. — Vortrag über die in der Sammlung der Gesellschaft befindlichen alten Waffen.

Bekanntmachung der Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig.

Das unterzeichnete Directorium hat die Hauptrechnung für das vierte Rechnungsjahr vom 1. Jan. bis 31. Dec. 1834 verfassungsmäßig abgelegt; es ist dieselbe Seiten des Deputirten des hiesigen Stadtraths, des Gesellschaftsausschusses und des verpflichteten Revisors geprüft und richtig befunden worden, und kann in dem Bureau der Anstalt, Klostergasse Nr. 162, in Empfang genommen werden. Leipzig, am 9. März 1835.

Das Directorium der Lebensversicherungs-Gesellschaft.

Reg.-Rath D. Beck. Dürbig. Kammerath Frege. Harfort. Tenner. D. Wiesand.
 Clearius.

Die General-Verwaltung der Feuer-Versicherungs-Gesellschaft des Phönix zu Paris

hat uns die Hauptagentur für Sachsen, Preußen und die angränzenden Länder übertragen. Wir zeichnen demnach gegen Feuer- und Blitzstrahl-Schaden auf Gebäude, Waaren, Mobilien, Fabrikgeräthe aller Art u. s. w. zu den niedrigsten Prämiensätzen, worüber wir auf Verlangen jede nähere Auskunft gern ertheilen.

Die Gesellschaft des Phönix besitzt an Capital 24 Millionen Franken, wovon 4 Millionen baar eingeschossen wurden, und hatte zu Ende 1834 an Reserve, die nach einem Beschlusse der Gesellschaft bis zu 12 Millionen anzuwachsen hat, bereits 1 Million Franken. Die Prämien-Einnahme belief sich im Jahre 1834 in runder Summe auf 3 Millionen Franken und die Summe bestehender Versicherungen auf 2600 Millionen Franken, so wie die Summe der bis dahin mit der größten Punctlichkeit und Rechtlichkeit bezahlten Brandschäden auf 20 Millionen Franken, wovon 2 Millionen durch die Directoren des Auslandes, Herren Thinger & Comp., Banquiers in Basel, in das Ausland gingen.

Es bietet demnach diese Gesellschaft dem Versicherungslustigen Garantien dar, die andere Anstalten des Continents selten aufzuweisen vermögen, und die um so höher anzuschlagen sind, als die von ihr übernommene Gefahr sich nicht auf einen kleinen Raum vereint, sondern in ganz Frankreich, Deutschland, der Schweiz und Italien zerstreut befindet, und sie nur gegen Feuer versichert, ohne sich See-Assicuranz und andern gefährlichen Unternehmungen zu unterziehen.

Die Prämien sind, wo nicht geringer, doch durchaus jenen der besten Asscuranz-Gesellschaften gleich, und können eine Erhöhung selbst dann nicht erfahren, wenn die Gesellschaft durch große Brandschäden veranlaßt würde, ungewöhnlich bedeutende Vergütungen zu leisten.

Leipzig, den 4. März 1835.

Schönb erg, Weber & Comp.,
Haupt-Agenten des Phoenix zu Paris.

Bekanntmachung. Bei Ueberreichung einer Zeichnung eines von mir erfundenen unverbesserlich vollkommenen Stubenheizofens, dessen äußerst einfache Construction hinsichtlich der Wärmeleitung auf rein logisch-physikalischen, jedoch bis jetzt noch nicht beachtet gewesenen Grundsätzen beruht — weshalb ich eine resp. Direction des Kunst- und Gewerbevereins noch immer verpflichtet halte, das Detail der Principien, so wie der denselben angepaßten Bauart dieses Ofens zu veröffentlichen. Bei discutiver Producirung dessen wurde sowohl von Sachverständigen, so wie von dabei Betheiligten, der gemeinnützige Wunsch geäußert, zur Vorbeugung des lästigen Rauches der Küchen eine von mir erfundene leichte, nicht kostspielige, Vorrichtung bekannt zu machen, welche die leichte Beseitigung dieser Unbequemlichkeit bezweckte. — Um diesem Wunsche zu begegnen, mache ich mich verbindlich, für die Belohnung von 50 Thlr. Cour., welche bis zum 25. des Monats April von einzelnen Interessenten, in Parcellen, zu 2 Thlr., gegen den Empfang einer Karte bei Herrn Priesemeister im goldnen Einhorn deponirt werden, das Mittel, dem Rauchen der Küchen vorzubeugen, sowohl durch Beschreibung, als wie beigefügter Zeichnung, im Tageblatte zu einer jeden Benützung zu veröffentlichen. Der geringste gegründete Einwurf gegen den logisch-physikalischen Grundsatz dieser Einrichtung berechtigt die Contribuenten zur Zurücknahme ihres Depositi, so wie im Gegentheile die mechanische Verbesserung — ohne Verantwortlichkeit — einem Jeden nach Gutdünken überlassen wird.

F. von Brandenburg.

Für angehende junge Kaufleute.

Denjenigen jungen Kaufleuten, denen die Gelegenheit abgeht, durch das Besuchen der hiesigen Handlungsschule Kenntniß der doppelten Buchhalterei zu erlangen, erbiethet sich ein praktisch erfahrener Kaufmann gegen ein billiges Honorar Unterricht darin zu ertheilen und ist das Nähere in der Expedition dieses Blattes zu erfahren.

Bekanntmachung. Da in meiner Unterrichts-Anstalt für Kinder in weiblichen Arbeiten jetzt wieder mehrere Stellen offen sind, so erlaube ich mir hierdurch die resp. Aeltern wieder auf selbige aufmerksam zu machen, mit der Bitte, mich auch ferner mit ihrem Zutrauen zu beehren. Es werden Kinder vom fünften Jahre an aufgenommen und das Honorar beträgt monatlich, ohne bei höherem Unterrichte zu steigen, nur 8 Groschen.

M. W. Hülsen, neuer Neumarkt Nr. 21, dritte Etage.

Empfehlung.

Eine Partie $\frac{1}{2}$, $\frac{3}{4}$ und $\frac{1}{2}$ breite Vorhangs-Mouffeline, abgepaßte Piqué-Unterröcke, so wie feine weiße Cambricks und Tacconetts, verkauft äußerst billig

F. G. Müller, Petersstraße Nr. 34.

Wohnungs-Veränderung.

Daß ich mein zeitheriges Logis, Brühl, Lattermanns Haus Nr. 450, heute verlassen habe und Ritterstraße Nr. 712, 2 Treppen hoch gezogen bin, zeige ich meinen geehrten hiesigen und auswärtigen Kunden mit der Bitte an, mich auch in meiner neuen Wohnung mit Ihren gütigen Aufträgen zu erfreuen. Leipzig, den 7. März 1835.

G. F. Hoffmann, Schneidermeister.

Verkauf. Arac de Goa, alten Cognac, Jamaica- und westindischen Rum, Extrait d'Absynthe, Maraschino di Zara, verschiedene Sorten Breslauer Liqueure, Eau de Cologne, Vinaigre à Estragon etc., verkaufe ich fortwährend in besten Qualitäten und zu den möglich billigsten Preisen.

C. F. Eisenschmidt, Reichstraße, von Bülow's Haus Nr. 579.

Verkauf. Fetten geräucherter Rheinlachs, große Bricken, brabantischer Sardellen, verschiedene Sorten Copern, marin. Aal, sließenden Caviar, französischen, Straßburger und Düsseldorfser Senf, Mandeln in Schalen, Traubenrosinen, Chiffonkäse, Braunschweiger Cervelat- und Zungenwurst, empfehle ich bestens und versichere die billigsten Preise zu stellen.

C. F. Eisenschmidt, Reichstraße, von Bülow's Haus Nr. 579.

Verkauf. Ein höchst gutes Rügenwalder Gänsebrüste erhielt ich in Commission, welche ich zu billigem Preise verkaufen kann.

J. A. Lehmann, Peterssteinweg Nr. 846.

Hausverkauf. Familienverhältnisse halber ist ein schönes Haus in einer Mittelstadt, nebst Materialhandlung und etwas Feld, billig zu verkaufen. Hierauf Reflectirende belieben ihre Adresse unter H. G. in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Verkauf. Eine sehr schöne guthaltene Schmetterlingsammlung in 15 neuen Kästen, ein großer Bücherschrank mit Glashüren, ein kleinerer Bücherschrank, ein Wiener Forte-Piano, verschiedene lateinische juristische Bücher und mehrere andere Meubles und Gegenstände, sind billig zu verkaufen und zu erfragen beim Hausmann in Auerbachs Hofe.

Verkauf. $\frac{1}{2}$ breite ff. Thibets, $\frac{1}{2}$ und $\frac{1}{2}$ breite sächsische Merino's (von bester Qualität) in schwarz und beliebten bunten Farben, empfiehlt bei schöner Auswahl zu ausgezeichnet billigen Preisen
J. G. Müller, Petersstraße Nr. 34.

Zu verkaufen ist billig ein schwarzer Divan, ein einthüriger Kleiderschrank, eine schwarze ebene T-Flöte, auf der Sandgasse Nr. 925; auch geht man auf Tausch alter Meubles ein.

Zu verkaufen ist ein Octav. Fortepiano (in gutem Stande) für 25 Thlr. in der Katharinenstraße Nr. 390, 4 Treppen hoch.

Zu verkaufen steht auf dem alten Neumarkt Nr. 676 eine Glashüre, ein Sopha, ein Kleiderschrank, mehrere Tische, eine Commode mit Glashschrank, ein Waschtisch, eine Bettstelle, ein Kinderbette, ein Brotschrank. Näheres drei Treppen hoch zu erfragen.

Zu verkaufen sind, wegen Ortsveränderung, mehrere kleinstämmige Drangenbäume, zum Theil Früchte tragend. Der Gärtner Pöhm ann, Quergasse, im Glinz'schen Hause, giebt Auskunft.

Extff. Oel für Uhrmacher à Flac. 8 Gr.

empfehlen

Gebrüder Tecklenburg.

C. A. Geier,

Hainstraße, goldner Adler,

empfehlen zu billigen Preisen Compositions-Speise- und Theelöffel, feine und ord. Tisch-, Tranchir-, Rasir- und Federmesser, Scheeren, Lichtscheeren, Messerschärfer u. s. w.

Den Herren Gürtlern und Gelbgießern

empfehle ich Formflaschen von Gußeisen, nicht schwer und billig.

C. A. Geier, Hainstraße, goldner Adler.

Thürdreher,

von feinem Gußeisen, in vielerlei Formen und Größen, empfiehlt

C. A. Geier,

Eisen- Stahl- und Kurze-Waarenhandlung, Hainstraße, goldner Adler.

Die Strohhutfabrik, Grimma'sche Gasse an der Ecke des alten Neumarkts,
von

Meißner & Comp.

empfehlen sich ergebenst und nimmt Bleichhüte an, um selbige in die neuesten Formen umzuändern, und verkauft auch eine Partie austrangirte Hüte vom vorigen Sommer für wohlfeile Preise.

¹⁰/₄ breite Thibets

empfehlen in reichster Auswahl der Farben und Preise

J. H. Meyer.

Zu kaufen gesucht werden alte, aber noch brauchbare Stubenthüren und Fenster durch den Aufseher Seitenschlag auf der großen Finkenburg.

Gesucht werden 7 Stück schon gebrauchte, glattgehobelte starke Tafeln, jede 4 $\frac{1}{2}$ bis 5 Ellen lang und 1 $\frac{1}{2}$ Ellen breit, nebst 18 Stück fest gearbeitete Böcke dazu, jeder 1 $\frac{1}{2}$ Elle hoch, ebenfalls von noch gutem Aussehen. Wer dergleichen zu verkaufen hat, beliebe sich zu melden bei

Heinr. Küstner & Comp.

A n e r b i e t e n .

Zu einer Schrift unter dem Titel:

Sammlung außerlesener neuer Gesetze und Gesetzbücher Deutschlands und des Auslandes seit 1830,

liegt das Manuscript vorrätzig und kann unter billigen Bedingungen an einen der hiesigen Herren Buchhändler käuflich überlassen werden. Offerten werden unter der Adresse A. Z. von der Expedition dieses Blattes angenommen.

Anerbieten. Eine auswärtige bedeutende Manufactur- und Modewaaren-Handlung sucht einen in dieser Geschäftsbranche geübten Commis. Die Expedition dieses Blattes theilt das Nähere mit.

Anerbieten. Mädchen vom 4. Jahre an können zum gründlichen Unterricht im Stricken, Nähen und allen feinen weiblichen Arbeiten, bei den billigsten Bedingungen, verbunden mit freundlicher, liebevoller Behandlung, von jetzt an wieder aufgenommen werden. Die Unterrichtsstunden sind täglich von 3 bis 5 Uhr in der Raundorffschen Schulanstalt, Reichsstraße, Bülow's Haus, im Hofe zwei Treppen hoch, linker Hand.

Zehn Lauf- und Arbeits-Burschen,

im Alter von 14 bis 20 Jahren, werden zum sofortigen Antritt gesucht durch das Commissions-Compt. von Eduard Werner, Nicolaisstraße Nr. 524.

Gesuch. Eine Köchin, welche ihr Fach vollkommen versteht, und eine Jungemagd, welche waschen, platten und nähen kann und sich aller häuslichen Arbeit unterzieht, beide nicht außer Dienst sind und gute Zeugnisse aufweisen können, werden zu Ostern in Dienst gesucht im Place de repos, eine Treppe hoch linker Hand.

Gesuch. Ein Bursche vom Lande, 18 Jahre alt, gesund und stark, welcher gut mit Pferden umzugehen weiß, sucht ein Unterkommen als Hausknecht, und ist zu erfahren bei dem Messerschmied Schaaß auf der Hintergasse Nr. 1238.

Gesuch. Ein junger Mensch vom Lande, der im Rechnen und Schreiben erfahren ist, wünscht als Hausknecht oder als Laufbursche ein Unterkommen. Nähere Auskunft giebt Christ. Gottfried Arnold, in der Ritterstraße Nr. 720.

Gesuch. Eine Witwe von gesetzten Jahren wünscht als Haushälterin oder Gesellschafterin bei einer einzelnen Person, sey es Herr oder Dame, eine Anstellung. Adressen unter ZZZ. beliebe man in dem Gewölbe der Madame Bach, in der Reichsstraße Nr. 628, abzugeben.

Gesuch. Ein Mädchen von 21 Jahren sucht ein Unterkommen als Ladenmädchen oder in einer Familie, wo sie sich auch andern weiblichen Arbeiten unterzieht. Zu erfragen auf dem Ransstädter Steinwege, Nr. 1069 parterre.

Logisgesuch. Es wird für nächste Ostern oder Johanni für einen Herrn ein kleines Familienlogis von zwei Zimmern, nebst Zubehör, in einem stillen Hause mit freundlicher Aussicht, in der Stadt oder in der Vorstadt, erste oder zweite Etage, gesucht. Der Abmiether, gewöhnt, seine ihm obliegenden Verbindlichkeiten zu rechter Zeit zu erfüllen, wird den Forderungen des Vermiethers nachzukommen suchen, und bittet Anerbietungen dieser Art in der Expedition dieses Bl. unter Adresse ABA, gefälligst niederzulegen.

Schmiede-Verpachtung. Am 6. April 1835 soll die zum Rittergute Lößnig bei Leipzig gehörige Schmiede von Johanni v. J. an mittelst Meistgebots, jedoch mit Vorbehalt der Auswahl unter den Licitanten, auf mehrere Jahre verpachtet werden. Pachtlustige haben am obgedachten Tage im herrschaftlichen Hause zu Lößnig Vormittags 11 Uhr sich zu melden, und können die Bedingungen auf meiner Expedition durchsehen. Leipzig, den 28. Februar 1835.

D. Mertens.

Vermiethung. Ein gebildetes Frauenzimmer kann eine Schlafstelle oder Wohnung finden in der Nicolaisstraße Nr. 752, im Hofe 3 Treppen hoch.

Vermiethung. Ein in guter Meslage befindliches Parterrelocal, zu bürgerlicher Nahrung, ist in mäßigem Preise zu vermieten. Herr Dr. Wolf, Salzgäßchen Nr. 406, wird die Güte haben, nähere Auskunft zu ertheilen.

